


München, am 17. Septembris 1857.

Hier, mein theurer Freund, endlich einmal wenigstens das Petschaft, das, soweit ich ermesse, nach Ihren Wünschen ausgefallen ist. Es hat 7 fl. 18 kr. gekostet. - Hansstängel, den Sie also inzwischen selbst gesprochen haben, ist erst gestern Abends zurückgekehrt; ich war heute Morgen bei ihm und erhielt das Versprechen, daß nun all' die von Ihnen bestellten Abzüge: von jedem der drei Bilder je drei ausser den beiden freundlichst für mich bestimmten bis in die nächste Woche fertig werden sollen. Im Betreff des Pendants zu dem Bildniß Ihrer verehrten Gemahlin ist also schliesslich doch noch die ursprüngliche Aufnahme gut geheissen worden.

Haupttaengl weigert sich auch dafür irgend
eine andre Zahlung, als den Betrag für
die einzelnen Abzüge anzunehmen. Damit
nun die unnütze Geldschickerei vermieden werde,
will ich mir bei Absendung der Bilder die
Gesamtrechnung vorlegen lassen und erst
weilen darauf abzahlen, was nach Maßgabe
unser beiderseitigen Auslagen von dem Doppelt
Fried. Por übrig bleibt. Vergessen Sie deshalb
nichts zu bemerken, wie viel Sie an Cornelius,
den ich bestens zu grüßen bitte, gezahlt haben.

Ich stecke noch tief im Verdruss über
den abgeschmackten Krackel, der mich schon
wieder zum Umziehen nöthigt, was längst
geschehen wäre, wenn nicht die letzten anderthalb



Wochen dem schon im August erwarteten Br.,
suche Gärten gehören müssen. Nach dem gestern
früh der Abschied überstanden, duldet es
mich aber auch nicht fern in diesen durch so
widriges Aergerniß verleideten Räumern.

Addressiren Sie fortan:

Barerstraße. Nr. 8. Im 3. Stock.

Stellen Sie mir, die Dämonen bittflehend,
zu beschwören, die mich unglücklichsten
Chambrejarnisten bislang umhergejagt haben
- wahrlich - „als wäre der ewige Jude
mir in den Busen gestreut!“ -
Seit Donnerstag sind Bodenstedt's aus Kochel
zurück, das sie - mirabile dicta! - denn
doch noch in allem Gütten verlassen haben.

Migina und Beal waren Ende voriger Woche hier
im Marienbad (ich glaube auf der Reise
zum Großvater), ohne daß ich ihnen begegnet
wäre. —

Während ich an diesen Zeilen, die eigentlich ^{schreibe}
nur den Frachtbrief zu dem Päckchen bilden
sollten, bringt man mir die liebe, freundliche,
hoch erfreuende Sendung von Frau Rosa.

Heute brennt mir indess so Mancherlei auf
den Nagen, daß ich nur noch Sie, theurer
Freund, bitten kann, meines innigsten Dankes
getreuer Dolmetsch zu sein. Im neuen Quartier
ist es eins meiner ersten, liebsten Geschäfte, all'
das Schöne, Willkommen, das ich eben empfangen, zu
beantworten. Ihnen Beiden tausend herzwärmste
Grüße von Ihrem immerdar

Freu anhängenden
Wilhelm Scherff.